

Viele Städte auf unserem Globus haben bekannte Parkanlagen oder Gärten. London mit dem Hyde Park, der Schloßgarten zu Versailles, der Wiener Prater, in Peking der kaiserliche Garten mit dem Sommerpalast und in München der Englische Garten. Den Central Park bringen wir eigentlich mit New York in Verbindung, aber auch die bajuwarische Metropole besitzt einen: Eine fünfköpfige Prog-Formation, die sich in punkto Vielfalt, Niveau und (musikalischer) Farbenpracht hinter dem berühmten Namensvetter im Big Apple nicht zu verstecken braucht.

CENTRAL PARK

KEINE HISTORIKER IN DER BAND

»Die Reaktionen waren sensationell«, blickt Schlagzeuger Artur Silber kurz auf den Einstand „Unexpected“ zurück.

»Erst mal war's eine geile Geschichte, daß wir 23 Jahre nach Bandgründung mit unserem Debütalbum dahergekommen sind. Es gab überwiegend positive Reaktionen auf unsere Musik und den authentischen Sound; Musik, die in den 80ern eben so geklungen hat. Es wurden Vergleiche gezogen zu Vorbildern wie ELP, ein bißchen Yes und die frühen Genesis. Klasse kam überall der Longtrack 'Don't Look Back' mit der Sage von Orpheus und Eurydike an und wurde als Genre-typisches Progteil abgefeiert.

Wir alle waren mit der Platte absolut zufrieden und hatten in der Presselandschaft, besonders in den Musik- und Kulturmagazinen, unglaubliches Feedback. Und daß wir mit dem alten Zeugs immer noch punkten konnten, hat uns natürlich sehr gefreut.«

Jetzt haben wir 2011, die Central Park-Aktivitäten von damals sind keine Eintagsfliege geblieben, denn nach Tournées im Herbst mit Subsignal und danach mit Pavlov's Dog hat die Truppe unlängst ihren zweiten Streich „Reflected“ rausgebracht. Während die Band das Debütalbum noch selbst vertickte, ist sie jetzt beim Label Rockville untergekommen.

»Ich denke, mit dem neuen Album zeigen wir erneut, daß Musik für uns etwas 'wert'-volles ist. Das haben wir beim ersten Album offenbar schon ganz überzeugend hingekriegt. Nun umso mehr, da sich die Zeiten natürlich brutal geändert haben. Ganz bewußt und kompromißlos schielen wir nicht nach Formattauglichkeit. Natürlich ist für den Radiobereich nichts gegen bestimmte Laufzeiten und auf Eingängigkeit getrimmte Songs zu sagen. Bei uns funktioniert das aber nicht, da wir mit unserer Musik durchaus größere Geschichten erzählen möchten, über deren Inhalt wir uns gezielt Gedanken machen. Daher auch der Plattentitel 'Reflected'. Diese Geschichten mit Zewa-Wisch-und-weg-Musik zu garnieren, dafür ist uns die Zeit zu schade und entspricht nicht unserer Auffassung von besagter Wertigkeit.«

»Die Reunion 2006 fand ja in der Originalbesetzung statt«, erklärt Artur den Einstieg von Frontfrau Jannine Pusch, »und das ging bis 2008. Allerdings lebte unser Sänger Heiko schon länger im Kölner Raum, was sich irgendwann doch als Problem herausstellte. Die

gemeinsamen Proben fanden immer sehr knapp vor den Gigs statt und wir liefen Gefahr, bei unseren Konzerten, wie zum Beispiel die Tour mit Fish oder die Festivals auf der Loreley oder Burg Herzberg, zu unserer eigenen Coverband zu mutieren, da wir ja immer nur die alten Songs spielten, obwohl es schon jede Menge neues Material gab. Die große Entfernung zu Heiko ließ aber trotz inzwischen moderner Kommunikationsmöglichkeiten ein gemeinsames Entwickeln der Songs im Proberaum nicht mehr zu. Und genau dieses Miteinander war ja immer unsere große Stärke. Daher trennten wir uns, als die Situation für alle belastend wurde, Ende 2008 nach unserem Münchner Gig mit Pendragon völlig entspannt und, wie es so schön heißt, im allerbesten Einvernehmen.«

Ein Nachfolger war in München erstaunlich schnell gefunden, was live bestens, aber leider im Studio nicht funktionierte. Immerhin waren die neuen Songs aufgrund der neuen Sängersituation so gut wie fertig produziert und mußten „nur“ noch besungen werden. Also was tun?

»Da wir wirklich keinen Bock darauf hatten, daß das Zeug in der Schublade verschwindet, gingen wir wieder einmal auf die Suche. Wir sind dann auf eine dieser Foren gegangen, die's so im Internet gibt: Band sucht Musiker und umgekehrt. Sofort sprang uns der Eintrag einer Sängerin ins Auge, die eine progressive Band suchte. Und daß Jannine sich am selben Tag drei Stunden vor unserer Internet-Suche eingetragen hat - sagten sich alle - das konnte kein Zufall sein«, lacht Drummer Silber.



CENTRAL PARK

JANNINE PUSCH – VOCALS
HANS OCHS – GUITAR
JOCHEN SCHEFFTER – KEYBOARDS
YORK VON WITTERN – BASS
ARTUR SILBER – DRUMS

Die Chemie stimmte und Jannines Auffassung modernerer Prog-Musik wurde gerne angenommen. Im Studio erwies sich ihre Klangvielfalt als perfekt passend zu dem fürs Album neu komponierten Material.

»Wir haben in unseren Downtown-Studios in den 28 Jahren schon viele Leute vor dem Mikro gehabt. Jannine faszinierte uns mit ihrer Kreativität, ihrer großen stimmlichen Flexibilität und den jeweils passenden Interpretationen. Und so nebenbei schrieb sie auch die noch fehlenden Songtexte«, erzählt Artur. »Und live funktioniert das Ganze auch noch bestens – was will man mehr?«

Also agieren Central Park nun mit einer Sängerin. Auf „Reflected“ befinden sich etliche musikalische Kleinode, wie der Opener „Guns R Us“ mit der bedrückenden Problematik des Mißbrauchs junger Menschen als Kindersoldaten oder dem dreiteiligen Epos „Vision Of Cassandra“, welches erneut die griechische Sagenwelt und dieses Mal den Untergang Trojas behandelt. Historiker sucht

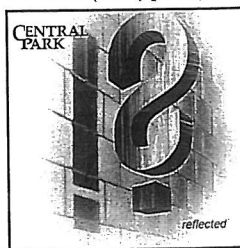
man aber bei Central Park vergebens.

»Der Auslöser für dieses Opus war eine Collage von Aniela Adams, einer befreundeten Meisterin der visuellen Künste. Diese Collage hieß 'Vision Of Cassandra' und ist auch im Booklet abgebildet. Als Jochen [Scheffter: Keyboards, Anm. d. Verf.] dieses Werk sah, wollte er es unbedingt musikalisch umsetzen. Bei uns gräbt also keiner in der altgriechischen Geschichte rum, aber bei der Vorlage ist's auch logisch, daß man sich mit der Person Cassandra und ihrer Vision des Untergangs Trojas auseinandersetzen muß.«

TEXT: MARCO MAGIN

DISCOGRAPHIE

UNEXPECTED (2006)
LIVE! (2008) [DVD]



REFLECTED (2011)